

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 J., durch die Post bezogen im Bezir. 2. 80 J., sonst in ganz Württemb. 2. 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 11.

Donnerstag, den 27. Januar

1876.

## Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für das laufende Halbjahr werden noch täglich von allen Poststellen und Postboten angenommen. Die bereits erschienenen Nummern werden soweit noch vorhanden nachgeliefert.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Da die gegenwärtige Bitterung zur Verfolgung der Blaulaus als geeignet bezeichnet wird, so werden die Ortsvorsteher unter Hinweisung auf den in diesem Blatte erscheinenden Bericht des Oberamtsbaumwarte, welcher in sämtlichen Gemeinden eingehend bekannt zu machen ist, angewiesen, mit allem Nachdruck darauf zu dringen, daß die in demselben besprochenen Maßregeln sofort von den Baumbesitzern ausgeführt werden, und sind die Baumwarte mit der sorgfältigen Ueberwachung des Vollzugs zu beauftragen. Spätestens in 14 Tagen ist darüber, was in jeder Gemeinde geschehen ist, Bericht zu erstatten. Diesen Berichten sind von den Ortsvorstehern von Aigenbach, Altburg, Calw, Dennjacht, Girsau, Liebenzell, Oberkollwangen, Simmozhelm, Sonnenhardt, Unterreichenbach, Würzbach und Zavelstein die schon früher mit den Anträgen des Oberamtsbaumwarte hinausgegebenen oberamtlichen Erlasse beizuschließen.

Endlich wird bemerkt, daß man fortan je von 14 zu 14 Tagen von den genannten Orten Bericht über den Stand der Sache einziehen wird.

Den 24. Januar 1876.

R. Oberamt.  
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten die Weisung, die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 12. Januar 1876, betreffend dem Verkauf, die Aufbewahrung, Verfertigung und Verwendung von Giften (Reg.-Blatt, Seite 21) sofort in den Gemeinden zu verkündigen und die Giftenverkäufer und diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit der Verfertigung oder dem Verkauf der in §. 11-12 dieser Verfügung genannten Gegenstände sich befassen, also namentlich Kaufleute, Conditoren und Verfertiger von Kinderpielwaren, wie auch Zingießer, von den sie betreffenden Vorschriften alsbald besonders in Kenntniß zu setzen.

Sodann werden die Ortsvorsteher auf den §. 15 Absatz 3 der erwähnten Verfügung noch ausdrücklich aufmerksam gemacht, wornach sie die genannten Gewerbetreibenden bezüglich der Einhaltung jener Vorschriften fortgesetzt gehörig zu überwachen und etwaige Uebertretungen dem Oberamt anzuzeigen haben.

Den 24. Januar 1876.

R. Oberamt.  
Doll.

R. Oberamtsphysikat.  
Dr. Müller.

### Schulden-Liquidation.

In der Wandsache des Jakob Friedrich Bäuerle, Webers in Zavelstein findet die Schulden-Liquidation am

Mittwoch, den 29. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

und der Liegenschaftsverkauf am Tag zuvor ebenfalls Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Zavelstein statt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen weiteren Befehlungen hiemit vorgeladen werden.

Calw, den 17. Januar 1876.

R. Oberamtsgericht.

Schön.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

### Nutz- und Brennholz-Verkauf



aus Staatswald Brunnhalde bei Gültlingen am Montag, den 31. Jan. 1876, 49 Bau- und Wagenerischen mit 13 Fm.

32 Nadelh. Langholzstämme IV. Cl. mit 14 Fm. und

54 Säglöcher mit 30 Fm.; 52 Nadelholzstangen.

am Dienstag, den 1. Febr.

31 Rm. eichene und buchene; 35 Rm. Nadelholzschleiter, Prügel u. Anbruch.

39 Rm. Stockholz im Boden.

5530 Laub- und Nadelholzwellen.

Zusammentunft je Morgens 10 Uhr im Schlag.

Röthenbach.

### Langholz-Verkauf.

Montag, den 31. Jan.,

Mittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde

435 Stamm forchenes Langholz auf dem Rathhaus daselbst.

Wozu Käufer eingeladen werden.

Röthenbach, den 25. Januar 1876.

Gemeinderath.

### Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses.

Aus dem Bürgerausschuß treten aus die 1874 gewählten:

- 1) Staelin, Jul., Fabrikant, zugleich Obmann,
- 2) Keller, Jak., Wollwaarenfabrikant,
- 3) Pfrommer, Carl, Christ., Metzger,
- 4) Ziegler, Carl, Kaufmann,
- 5) Widmann, Christoph, Leineweber,
- 6) Wöhrl, Friedrich, Fabrikant,
- 7) Frohnmeier, Carl, Rannemwirth,

Es sind daher auf die Jahre 1876 bis 1878 auf's Neue 7 Mitglieder zu wählen. Die ältere Hälfte des Bürgerausschusses

besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Schauber, Georg, Fabrikant,
- Müller, Emil, Kaufmann,
- Schlatterer, Gustav, Seifenfabrikant,
- Dierlam, Carl, Bäcker,
- Zahn, Emil, Kaufmann,
- Raischold, Gottlob, Rothgerber,
- Deuschle, Friedrich, Kürschner,
- Schall, Ernst, Kaufmann.

Die austretenden Mitglieder sind diesmal nicht wieder wählbar.

Da unter den Austretenden auch der Obmann sich befindet, so ist dieser im Wahlzettel besonders zu bezeichnen; der Obmann kann entweder aus den neu zu wählenden Mitgliedern oder aus der verbleibenden Hälfte gewählt werden. Für die Wahlhandlung ist

Freitag, den 4. Februar 1876,

bestimmt. An diesem Tage,

Vormittags von 9-12 Uhr,

Nachmittags von 2-5 Uhr,

sind die Wahlzettel auf das Rathhaus zu bringen, wo jeder Wähler seinen Zettel in die Urne legt. Auf dem Zettel müssen die Gewählten mit Vor- und Zunamen genau angegeben werden. Die Wählerliste ist auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt. Einsprachen gegen dieselbe können bis zum

Dienstag, den 1. Febr. 1876,

Abends 6 Uhr,

bei dem Gemeinderath vorgebracht werden. Die Versäumniß dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen

den Verlust des Stimmrechts für die gegenwärtige Wahlhandlung nach sich, sofern nicht ein offenes Versehen stattgefunden hat. Die Wähler werden ermahnt, sich an der Wahl rechtzeitig zu betheiligen.

Am 24. Jan. 1876.

Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

Hirsau,  
Oberamts Calw.

### Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche an die seit 10 Jahren nach Amerika gereiste, seit 5 Jahren ausgewanderte Sophie Durkhardt von hier, sich in Philadelphia mit Friedrich Gall derzeit verheirathete, im Oktober v. J. nach Deutschland gereiste, bis Dezb., dahier aufgehalten und dann wieder nach Amerika gereist, eine Forderung zu machen haben werden aufgefordert solche

bis zum 15. Febr. d. J. bei unterzeichneter Stelle anzumelden. Spätere Forderungen bleiben unberücksichtigt.

Den 25. Januar 1876.

Gemeinderaths-Vorstand  
Greiner.

### Privat-Anzeigen.

Calw.  
Am Sonntag, den 30. Jan.,  
Morgens 8 Uhr,  
katholischer Gottesdienst.

Montag 31. Januar,  
Vormittags 10 Uhr.

### Diöcesan-Verein

im bekannten Lokale.  
Hosea 5. 6.  
Calw.

### Einladung.

Morgen Freitag Abend, 28. Jan. sind alle Carl ins Schützenhaus eingeladen. Mehrere Carl.

Calw.

### Pferd-Verkauf.



Am Lichtmessfeiertag, den 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich wegen Krankheit vor dem Gasthof zum Hirsch in als leichter Einspänner, und als gut eskamtes Pferd im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Oberamtsbaumeister  
Werner.

Leinwand  $1\frac{1}{8}$  und  $1\frac{1}{4}$  breit, Bettdrill, Bettbarchent, Damast n. Piqué in farbig und weiß empfiehlt billigt

Emil Dreiss.

### Darlehen.

3000 fl. sucht gegen entsprechende Sicherheit zu 5% auf März 1876

Berm. Aktuar  
Biegler.

Ich empfehle mich zur Erhebung der verloosten württemb. Staatsobligationen, sowie zur Wiederanlage derselben.

Emil Georgii.

Calw.

### Hochzeits-Einladung.

Zu ihrer am  
Donnerstag, den 27. Januar 1876,  
im Gasthaus zum Röfle dahier stattfindenden Hochzeit laden Verwandte und Bekannte ergebenst ein

Martin Seeger.  
Friederike Weiss.

### Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Eilgutsendungen, sind stets zu haben in der  
A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Calw.

### Tanz-Unterricht.

Mehreren Wünschen entgegenzukommen, erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, im Falle sich eine angemessene Zahl Schüler findet, Ausgangs März einen Tanz- und Anstands-Curs auf hiesigem Plage zu eröffnen. Die geehrten Damen und Herren, welche gedenken, solchen mitzumachen, wollen sich gefälligst bis 14. Febr. bei der Exped. d. Bl. anmelden.

Achtungsvoll

Ph. Sahn,  
Turn-, Tanz- und Anstandslehrer  
an der Frauenarbeitsschule Reutlingen.

Gültlingen,  
Oberamts Nagold.

### Die Vergebung der Maurer-Arbeit

an der neuerbauenden Scheuer des Hrn. Gemeindepfleger Müller findet am nächsten Lichtmessfeiertag,

Nachmittags 1 Uhr,

im Wege der Submission statt. Lusttragende tüchtige Maurer werden mit dem Bemerkten eingeladen, ihre Offerte um besagte Zeit im Gasthaus zum Hirsch in Gültlingen abzugeben, daß der ergiebige und nur ca. 10 Minuten vom Bauplatz entfernte Steinbruch vom Bauherrn angeschafft wird und Kosten voranschlag, Bedingungen zc. bei Letzterem vom 27. d. M. an eingesehen werden können.

Nagold, den 24. Januar 1876.

A. A.:

H. Schuster, DABAumeister.

Circa 40 Ctr. gut eingebrachtes

### Heu, Dehnd und Nach-Dehnd

hat zu verkaufen

Otto Strohh in  
Hirsau.

### Gmünder Kirchenbauweise

à 1 Mark empfiehlt

Fr. Gadenheimer.

### Gute Walddorfer Kartoffel

sind fortwährend zu haben im  
Dreher Weisk'schen Hinterhaus.

### Erklärung.

Es wurde in letzter Zeit von verschiedenen Personen die gleichlautende Frage an mich gestellt, ob ich vielleicht die wohl oben an der Stuttgarter Straße stehenden Obstbäume ausgeputzt habe, worauf ich jedermann zur Auskunft geben mußte, es sei mir nichts bekannt. Sogar ein hiesiger Herr ersten Rangs, welcher eine Vorliebe zur Obstkultur und zugleich auch bedeutende Kenntnisse in derselben besitzt, hatte halbwegs mich im Verdachte. Als mir dieß zu Ohren kam, begab ich mich sofort auf den Platz, wo ich den Grund der Frage sogleich entdeckte, indem das dort vorgenommene Baumaussputzen halbwegs in Baumausröthen ausgeartet ist und von manchen Bäumen die Hälfte ihrer grünen Aeste, welche theilweise mit Blüthenknospen reichlich versehen sind, auf's unvorsichtigste von ihrem Stammkörper hinweg zu Boden gesägt wurde. Ich erkläre nun, daß solchen Leuten, von welchen ein solches Geschäft ausgeführt wurde, so wenig eine Baumsäge gehört, als einem kleinen Kind ein scharfes Messer. Es würde für jeden Baumgutsbesitzer von Interesse sein, wenn er einen Spaziergang an das Ende der Stuttgarter Straße machen würde, um sich von dem dort ausgeführten Unsinn zu überzeugen, welchen man aber hinter dem Unterzeichneten nicht suchen darf.

Calw, den 25. Jan. 1876.

DA. Baumwart.

Kurz.

### Verkauf.

Zu Auftrag habe ich zu verkaufen:  
6 Stück gepolsterte Sessel, 1 polirter Kommod, 1 Schreibtisch, 2 Frauenmäntel, ein Waschtisch und ein gut erhaltenes Räderwägel.

Rane Riepp.

### Größeres und kleineres **M a f u l a t u r**

zum Tapezieren und Einwaden ist wieder zu haben in der

**A. Delschläger'schen**  
Buch- und Steindruckerei.  
Bieselsberg.

### **Geldauszuleihen.**

600--700 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen; zu erfragen bei  
Joh. Klop.

### Einige neue **Kästen und Bettladen**

hat im Auftrag billig zu verkaufen  
Schmelzle, Latier.

### **Geld auszuleihen.**

500 M Pfleggeld hat gegen die gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.  
Ad. Wensch  
in Altburg.

### **Allen Zahnwehleidenden**

empfiehlt ein untrüglich probates, amtlich

geprüftes Universalmittel, welches den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 35 J die Exped. d. Bl.

### **Geldauszuleihen.**

Bei der Stiftungspflege Zwergenbergliegen gegen gesetzliche Sicherheit 1372 M, zum Ausleihen parat.

### **Zu vermietthen:**

Meine obere neue, oder nach Umständen meine mittlere Wohnung auf nächst Georgii.  
Fr. Schwenk, Schreiner.

### **Die Blutlaus und ihre Vertilgung im Winter.**

Bei den Visitationen, die ich oberamtlichem Auftrag gemäß in den Gemeindeinden, wo die Blutlaus vorkam, gemacht habe, überzeugte ich mich, daß zwar im Bezirke schon Vieles zur Ausrottung des Insekts geschehen, aber ebensoviel noch zu thun ist.

Was am meisten Noth thut, ist eine gründliche Reinigung der Bäume von Moos und abgestorbener Rinde, und dazu ist die gegenwärtige, ziemlich gelinde Witterung ganz geeignet. Diese Rindenpflege erfordert aber ein gutes scharfes Messer, da alle Vertiefungen, Krebsnarben und sonstige schadhafte Stellen gründlich auszuscheiden und zu reinigen sind, bis ganz gesunde Rindentheile zu Tag kommen. Auf diese Weise werden die Blutlausnester entdeckt und vertilgt, und darf daher ja keine krankhafte Stelle übergangen werden, wenn der Zweck sicher erreicht werden soll. Denn eben solche Stellen sind die Lieblings- und Pflanzstätten der Brut. Man kann daher darauf rechnen, daß an angestrichelten Bäumen mit jeder solchen Stelle Brutnester ausgeschnitten werden, die bei Eintritt warmer Frühlingewitterung entwicklungsfähig würden. Diese Stellen finden sich aber nicht allein am Stamm, sondern auch an den Ästen der Bäume, weshalb eine gründliche Reinigung nur mittelst einer Leiter ausführbar ist. Man wende nicht ein, die Blutlaus sei Winters nur im Boden zu suchen. Ich habe, wie schon früher, so auch in den letzten Tagen wieder, die Erfahrung gemacht, daß das Insekt auch am oberirdischen Baumkörper vorkommt, sobald es hinter Rindenlappen, in Höhlungen u. dgl. den nöthigen Schutz hat, indem es bloß von freistehenden Zweigen und sonstigen unbedeckten Stellen mit dem Eintritt der Kälte abfällt und sich in den Boden emarbeitet. Ich glaube, daß jetzt, wo der Boden noch gefroren ist, jenes Rindenausschneiden ganz zweckmäßig vorgenommen wird, da zur Zeit keine Blutlaus im Stande wäre, sich in den Boden bis zu den Baumwurzeln einzugraben, und somit jedes abfallende Insekt sicher zu Grunde gehen müßte. Solange noch Frost zu befürchten ist, rathe ich, die ausgeschnittenen Stellen nicht mit Kalkmilch, sondern mit kaltschmelzigen Baumwachszuversetzen; dasselbe ist billig und schützt den Baum auch gegen Wind und Regen. — Kann der Boden wieder bearbeitet werden, so ist nach gründlicher oberirdischer Baumreinigung ein Umgraben des Bodens nicht zu unterlassen, wobei ganz besonders darauf zu achten ist, daß die so häufig zu treffenden Wurzelansammlungen ausgegraben und dicht an der Wurzel ausgeschnitten werden. Dieselben entziehen dem Baume die beste Nahrung und beherbergen nicht selten auch die Blutlaus, namentlich auf Wiesplätzen in der Nähe von Häusern, wo sie, von dürrerem Gras, das um den Stamm herum nie ganz sauber abgemäht werden kann, geborgen, jahrelang unbemerkt existiren kann, zur großen Verwunderung des Besitzers! Da das Umgraben des Bodens zur Vertilgung des Insekts allein nicht genügt, so ist derselbe zugleich auch mit Kalkstaub oder gelbem Kalkbrei, wie dieß schon früher empfohlen wurde, gut zu vermengen.

Schließlich kann nicht genug darauf aufmerksam gemacht werden, welcher hohen Nutzen eine solche gründliche Reinigung und Pflege der Bäume nicht nur gegenüber der Blutlaus, sondern auch gegenüber allem andern, massenhaft vorhandenen Ungeziefer und der Brut desselben gewährt. Man möge nur bedenken, wie so vielen Feinden der Obstbaum, namentlich in der Blüthezeit, ausgesetzt ist und wie oft die Ursache seiner Unfruchtbarkeit nicht in ungünstigen Witterungseinflüssen, sondern eben in einer ganzen Arace von Schmarozern aller Art zu suchen ist, von welcher den Baum zu reinigen, unbegreiflicherweise keinem Menschen einfiel! Weil aber die Blutlaus nicht nur den Ertrag des Baumes, sondern das Kapital, den Baum selbst zu vernichten droht und dadurch den Wohlstand ganzer Gegenden zu gefährden vermag, so ist dringend geboten, in allen Gemeinden, auf deren Markung noch Spuren des Insekts sich finden, mit größtem Nachdruck gegen diesen Feind vorzugehen und die zur Vertilgung desselben dienenden regeln gewissenhaft auszuführen, und sollten ganz besonders

auch die Herren Ortsvorsteher sich angelegen sein lassen, die Ausführung dieser Maßregeln, so oft es nöthig ist, nicht nur anzuordnen sondern auch sorgfältig überwachen zu lassen. Wo die Blutlaus noch nicht angefangen hat, wird auf obige Weise der Einnistung und Verbreitung derselben sicher vorgebeugt, weshalb auch dort diese Maßregeln nicht unterlassen werden sollten.

Calw, Januar 1876.

Oberamtsbaumwart Kurz.

### **Allerhand aus dem Publikum.**

Eine wahre Landplage ist eine gewisse Art von Musikbanden, die 3 oder 4 Mann hoch, durch ihre nichtswürdige Musik das Publikum maltrairiren u. ausbeuten. In manchen Städten wird solches herumziehenden Banden, die, wie z. B. am letzten Sonntage hier, die Stadt in der Art abkreifen, daß sie in jede Wirthschaft 2-3 mal kommen, gar keine Erlaubniß mehr ertheilt. Es ist aber durchaus nicht nöthig, daß das Publikum seine Zuflucht stets zur Polizei nimmt, wenn es von irgend einer Widerwärtigkeit befreit sein will; viel richtiger ist es vielmehr, wenn es sich selbst zu schützen weiß, was in diesem Falle möglichst einfach ist. In erster Linie ist es Aufgabe der Wirth, ihre Gäste, die ihre Schoppen unbelästigt trinken wollen, dadurch vor der doppelten Qual der Ohrenpein und der außerordentlichen Besteuerung zu schützen, daß sie den unberufenen Musikfalschern die Thüre weisen. Wo aber der Wirth nicht so viel Rücksicht auf seine Gäste nimmt, da muß das Publikum Selbsthilfe üben und sich wenigstens für die Zukunft dadurch Ruhe verschaffen, daß es den Tagdieben, die unter der Firma der Musik sich einen leichten Verdienst verschaffen wollen, entweder gar nichts oder höchstens 1 Pfg. gibt. Je schlechter die Geschäfte sind, die solche Banden machen, desto mehr ist Aussicht, daß sie unsere Stadt künftig meiden. Nicht zu verwechseln mit diesen aufdringlichen Gesellen, die in der Regel mit 3 Blechinstrumenten und 1 Clarinette auftreten, sind übrigens die böhmischen Musikanten mit Violine oder Flöte, Harfe und Guitare, die nicht nur sehr gut geschult, sondern auch sehr bescheiden sind und denen die Musik Lebensberuf ist. Eine gute Musik wird bei uns immer offenes Ohr und offene Hand finden; den Musikpulschern aber sei die Thüre gewiesen.

Calw, 19. Jan. Heute fand in dem großen Rathhause, der für die Abhaltung von Civiltrauungen in ganz würdiger, wenn auch einfacher Weise ausgestattet ist, eine Versammlung der Standesbeamten des Bezirks und ihrer Stellvertreter statt. Herr Oberamtsrichter Schönon, der, aus den Kreisen der Betheiligten darum angegangen, die Versammlung berufen hatte, gab zur Einleitung in längerem interessantern und anziehendem Vortrag eine Erläuterung über Begriff und Charakter der Ehe, bearbeitete (was den mancherlei Ansichten und Befürchtungen gegenüber sehr angemessen war), die in den Verhältnissen liegende Nothwendigkeit der Einführung der obligatorischen Civilehe, sowie daß dieselbe der kirchlichen Trauung in keiner Weise entgegenstehe, derselben vielmehr nur statt des seitherigen Zwangs die würdigere Stellung freier Gewissensentscheidung des Einzelnen zuweise. Nach Darstellung der Hauptgrundsätze des Reichsgesetzes, des württemb. Einführungsgesetzes und der Vollzugsverordnung gieng Redner zu Besprechung und Erläuterung der einzelnen Paragraphen des Gesetzes über. Bei dem Umstand, daß die Ortsvorsteher beziehungsweise Standesbeamten, welche dieses wichtige Gesetz mit seinen strengen Pünktlichkeit erfordernden Vorschriften zu vollziehen haben, vorher gar keine Gelegenheit hatten, dessen praktische Anwendung kennen zu lernen, waren dieselben für diesen belehrenden Vortrag sehr zu Dank verbunden, welchem auch sofort in der Versammlung der gebührende Ausdruck gegeben wurde.

— Böblingen, 23. Jan. Abermals haben wir über eine muthvolle Lebensrettung zu berichten, indem ein 7jähriges Mädchen einen 7jährigen Knaben aus dem eingebrochenen Eise des Sees herauszog.

— Stuttgart, 25. Jan. Ihre Majestät die Königin ist laut telegraphischer Nachricht gestern Abend gegen 11 Uhr, von Sime



Majestät dem Kaiser von Rußland zu Gatschina empfangen, glücklich in St. Petersburg eingetroffen und hat sich sofort nach der Ankunft an das Krankenbett Ihrer durchlauchtigsten Schwester, der Großfürstin Marie begeben.

— Stuttgart, 24. Jan. Mit dem 1. März tritt bekanntlich der neue Telegraphentarif im Deutschen Reiche in Kraft. Die größtentheils schon bekannten Bestimmungen desselben sollen binnen Kurzem publizirt werden. Baiern und Württemberg haben im internen Verkehr sowohl als im gegenseitigen Wechselverkehr folgende Ermäßigungen gegenüber den Reichstelegraphentaxen vereinbart. Jede Depesche von einer württembergischen oder bayerischen Station nach einer solchen des eigenen Landes, oder von Württemberg nach Baiern oder umgekehrt, soll wie im Reichstelegraphengebiet vorwiegend 20 Pf. kosten, jedes einzelne Wort aber nur 3 Pfg. (statt 5, wie im Reichstelegraphengebiet). Hierbei finden noch Abänderungen auf eine durch 5 theilbare Zahl von Pfenningen statt, und zwar werden 3 Pfenning nach unten, 4 Pfenning nach oben abgerundet. Eine Depesche von Nürnberg nach Tuttingen oder von Stuttgart nach Cannstatt mit 11 Worten kostet also 20 + 33 Pfg., abgerundet 50 Pfg., mit 12 Worten 50 Pfg., mit 13 Worten 60 Pfg. u. s. w. Die seitherige Telegraphentaxe im bayer.-Württ. Verkehr verhält sich hiernach zur künftigen wie 11 zu 20.

— Stuttgart, 18. Jan. Großes Mißvergnügen hat bei dem hiesigen Offizier-Corps eine Weisung des General-Commando's hervorgerufen, mittelst deren den Offizieren die Benützung der Pferde-Bahn als nicht standesgemäß unterlagt worden ist. Ob der General v. Schwarzloppen gleichzeitig für eine Erhöhung des Taschengeldes der Offiziere hiesiger Garnison gesorgt hat, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Andernfalls wäre die Nothwendigkeit des Droschken-Fahrens eine ganz angemessene Motivirung für die Erhöhung der Tenants-Gagen.

— Ehlingen, 24. Jan. Großes Aufsehen erregte die gestern Vormittag durch den Stationskommandanten und 2 hiesige Landjäger erfolgte Einlieferung von 7 meistens jungen Männern aus Neuhäusen, darunter 4 Brüder, wegen Verdachts der Sachbeschädigung. In der Nacht vom 19. bis 20. d. M. wurde im Staatswald in der Güt des Forstschutzwächters Gasser eine größere Anzahl der im schönsten Wachsthum befindlichen Eichen und Buchen abgeesägt, welche theils mitgenommen, theils liegen gelassen wurden. Man kam den Thätern auf die Spur; eine am 22. d. vorgenommene Hausdurchsuchung hatte günstigen Erfolg. Das Motiv zu jener That soll Rache gegen den betreffenden Forstschutzwächter sein, weil beim letzten Krugtag einige Bursche wegen Forstfrevels bestraft wurden. Es sollen noch Mehrere den 7 Verhafteten folgen, indem noch weitere Beweismittel aufgefunden wurden.

— Untertürkheim, 24. Jan. Bei dem hiesigen Schuhmacher Schaf stand ein Geselle, J. K. aus U. in Arbeit. Dieser scheint den Sonntag über sich dem Genuße geistiger Getränke stark gewidmet und hierauf einen Gang auf die Eisenbahn gemacht zu haben. Dort, wo die Bahn über die Mühlgasse geht, ist ein hoher Viadukt und über diesen scheint Kaiser hinabgestürzt zu sein; denn man fand heute Morgen gegen 4 Uhr seine Leiche am Fuße des Viadukts liegend. Er hatte Arm- und Beinbrüche erlitten. Seine Uhrkette war abgerissen, und man vermutete schon, er werde der Uhr beraubt worden sein, aber sie fand sich bald, denn er hatte sie im Wirthshaus verfehrt.

— Mühlend, 22. Jan. Wegen des in der Nacht vom 25./26. Nov. v. J. zu Herlikofen verübten Kirchendiebstahls stand vor einigen Tagen Franz Joseph Wanner, 25 Jahre alter Maurer und Weber von Herlikofen vor der Strafkammer zu Ellwangen. Der Beschuldigte ist ein sehr übelprädisirtes, erst vor Kurzem aus der Strafanstalt entlassenes Subjekt. Vom Schwurgerichtshof in Wiberach wurde er im Jahr 1867 wegen Raubs und durch Erkenntniß des Kreisgerichts Stuttgart und des Kreisgerichts Karlsruhe: wurde er im Jahr 1873 wegen Diebstahls verurtheilt. Am 27. Nov. v. J. entwendete er in der Wirthschaft zum braunen Hirsch in Ulm einem gleichfalls als Gast dort anwesenden Bauern ein Päckchen Fleischwaaren, welches der Bauer neben sich auf die Bank gelegt hatte. Von einem Polizeifol-daten auf frischer That verfolgt und in der Nähe des Bahnhofes erreicht, widersetzte er sich der Festnahme und schlug mit Händen und Füßen um sich. Als man einen Sack, welchen er bei sich trug, öffnete, befanden sich in demselben die in der Kirche zu Herlikofen gestohlenen Gegenstände, nämlich eine Monstranz, eine Kreuzpartikel, zwei Kelche nebst Teller und Köpfchen, zwei von einem Messbuche weggerissene silberne Schnallen, ein Chorrock, mehrere Alben und Altarbücher, im Besammtwerth von ungefähr 230 M. In die Kirche zu Herlikofen, welche etwas isolirt steht, war er durch ein Fenster, welches er erbrochen, eingestiegen. Gleich nach dem Diebstahl hatte er sich nach Ulm begeben, um das Gestohlene dort zu verkaufen. Ein Versuch hierzu bei einem Verkäufer war gescheitert. Das Urtheil der Strafkammer lautete auf eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten.

— Berlin, 22. Jan. Der Bundesrath hielt am 21. unter Vorsitz

des Staatsministers Delb. die 3. Plenar-sitzung. Vorgelegt wurden a. der Bericht der Kommission für Einführung eines einheitlichen Eisenbahn-Frachttariffsystems, b. der 8. Bericht der Reichsschulden-Kommission über die Verwaltung des Schuldenwesens und der zweite Bericht derselben über den Reichs-Kriegsschatz c. ein Gesetzentwurf, betreffend die Kaiser-Wilhelm-Stiftung für Angehörige der Reichs-Postverwaltung. Ausschußberichte wurden erstattet über a. die Revision der Prüfungsvorschriften für Thierärzte, b. die Vollzugsbestimmungen zum Gesetz wegen Abänderung des §. 4 des Gesetzes über das Postwesen, c. die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1871. Sodann wurde eine Eingabe vorgelegt.

Schweiz. Zürich, 22. Jan. Kaum ist die interessante Gelegenheit, betr. den Züricherischen Polizeidirektor, der einen an Frankreich auszuliefernden Schwindler höchstselbst aus der Gefängniszelle geholt und einer fidelem Privatgesellschaft zugeführt hat, etwas in den Hintergrund getreten, als ein neuer Skandal das Publikum beschäftigt. Vorgestern Abend ist der wegen Raubmords zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte Kaspar Merk von Kobas, Kant. Zürich, ein Bursche von 32 Jahren, zum drittenmal aus dem Zuchthaus entwichen. Vor einigen Jahren verurtheilt, wußte er sich einmal in einem Zimmer der Strafanstalt einen Säbel zu verschaffen, trieb damit seine Wächter in die Flucht und entkam auf die Straße, wo er aber sofort abgefaßt und in den Gewahrsam zurückgebracht wurde. Der zweite Fluchtversuch war glücklicher. Vor einem Jahr etwa wußte Merk auf die Bühne der Strafanstalt, von da aus aufs Dach, rittlings mit Lebensgefahr über dieses und an der Dachrinne herunter in den Garten des Waisenhauses zu gelangen, von wo er Reizaus nahm und erst nach 1/4 Jahr in der Nähe von Mühllausen, wo er unter falschem Namen Knechtbediente bei einem Bauer genommen hatte, entdeckt und wieder in's Zuchthaus eingeliefert wurde. Und jetzt entflieht zum drittenmal derselbe gefährliche Raubmörder! Von Holz hat er in seiner Zelle Nachschlüssel verfertigt, mit denselben die Zellenhür aufgeschloffen, sich dann in's Schaffnerzimmer begeben, das er offenbar unbewacht wußte, dort ein Paar Hosen, einen Ueberzieher, ein Halbtuch, die Belzkappe des Verwalters, einen seidnen Regenschirm, einiges baare Geld und zwei scharf geladene sechsläufige Revolver weggenommen und ist dann ganz ungenirt die Treppe hinunter und über den Hof zur Strafanstalt hinausspaziert, ohne daß eine Wache oder ein Aufseher ihn gesehen hätte! Unglaublich, aber wahr! Und heute ist er in allen Zeitungen und mit Aussetzung einer Prämie auf seine Wiederbeibringung steckbrieflich verfolgt und sind an alle Etzeläsen Europa's Telegramme mit Signalement versandt.

Belgien. Brüssel, 18. Jan. Die Repräsentantenkammer hat heute ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Beim Beginn der Sitzung legte Minister Malou einen Gesetzentwurf auf den Tisch des Hauses nieder, welcher das Tragen von Waffen ohne besondere Erlaubniß mit Geldstrafe von 20 bis 200 Franken belegt. Weit besser wäre es allerdings gewesen, hätte die Regierung nicht selbst durch den Verkauf alter Gewehre aus ihrem Arsenal Anstoß zu der Bewaffnung der Arbeiter gegeben. Ein fernerer Paragravh des Gesetzentwurfs bestimmt eine Freiheitsstrafe von 3 Tagen bis zu 3 Monaten für diejenigen, welche bewaffnet sich an einem Volksauflauf betheiligen.

England. London, 22. Jan. Die Bevölkerung des eigentlichen London wird nach den statistischen Schätzungen bis Mitte dieses Jahres etwa 3,489,400 betragen. Hierzu den äußern Ring, soweit der hauptstädtische Post- und Polizeibezirk reicht, mit etwa 800,000 Einwohnern gerechnet, und es ergibt sich für die englische Metropole eine Bevölkerung von mehr als 4 1/2 Mill. Ganz London, mit Zuziehung des äußern Ringes, hat im abgelaufenen Jahre etwa 80,000 Einwohner gewonnen, und zwar gegen 40,000 durch Einwanderung, den Rest durch Ueberhang der Geburten über die Sterbfälle. — Auf einer Station der englischen Nordbahn stieß der von Edinburgh kommende schottische Eilzug mit einem aus 30 Waggons bestehenden Kohlenzug zusammen. Die Lokomotive des Eilzuges entgleiste und mehrere Waggons beider Züge wurden zerschmettert. Während das Beamtenpersonal noch mit der Aufräumung der Trümmer beschäftigt war, kam der fällige schottische Eilzug mit voller Dampfgeschwindigkeit herangebraust und fuhr in die Trümmer der beiden zusammengestoßenen Züge. Elf Personen sind todt und viele andere wurden so ernstlich verletzt, daß ihr Wiederaufkommen bezweifelt wird.

Der Weg von Maßbach nach Poppenlauer in Franken ist hin und zurück 2 1/4 Stunden lang. Diesen Weg legte der 59 Jahre alte Herr S. Hub in Maßbach in Folge einer Wette in 35 Minuten zurück, wobei noch 1 1/4 M. eingerechnet sind, welche Hub zur Erlangung einer Quittung in Poppenlauer brauchte. Derselbe Hub lief vor eintaen Jahren nach dem Zeugniß des Schweinf. Tagblatts mit einem gut bespannten Schlittensfuhrwerk von Poppenlauer nach Maßbach um die Wette und kam eher an als der Schlitten. Schwitzen that dieser Schnellläufer beidemal nicht. Der kanns doch noch besser als unser Fritz, der eine ähnliche Strecke, nemlich vom Adler bis zum Stadtschultheißen in Liebenzell und zurück in 59 Minuten zurücklegte:

Das Calwe  
erscheint w  
mal: Dien  
tag und S  
Sams tags  
ein Unter  
beigegeben.  
preis halb  
durch, die  
Bezirk 2  
gan; Würt

Uro

für das  
werden

fangen  
holt, da  
holen zu

des Apr  
M. und  
schreibu

burtsfä  
Zehlan

die Bel  
Orts v  
ziehung

werden  
(aufgez  
zeichnet

Gint

Zuf  
b. M.  
J. L  
w  
Zuf  
d  
im Gan  
Firmen  
Cal

S

